

Liebe Leserin, lieber Leser,

was erwartet man von Think Tanks? Neben Fakten und Analysen geht es darum, politische Optionen aufzuzeigen, Empfehlungen zu geben und Brücken zu bauen an den Schnittstellen von Wissenschaft, Politik und Gesellschaft. Eine aktuelle Weltrangliste der Denkfabriken zeigt nun die zunehmende internationale Reputation des IASS. Im „Global Go To Think Tank Ranking 2016“ der renommierten University of Pennsylvania wird das IASS unter den 125 einflussreichsten Denkfabriken Westeuropas aufgeführt. Die Ivy League-Universität untersucht in ihren Ranking-Verfahren jährlich, wie die Rolle führender Denkfabriken von Journalisten, Politikern und anderen Experten bewertet wird. Gemeinsam mit Partnern aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft entwickelt das Institut etwa Lösungsansätze für die Umsetzung des UN-Nachhaltigkeitsziels für Meere und Ozeane. Welche Entscheidungen sind erforderlich, damit diese Ökosysteme nicht aus dem Gleichgewicht geraten? Den Teilnehmern der Ozean-Konferenz der Vereinten Nationen in New York gibt ein IASS Policy Brief drei konkrete Politikempfehlungen mit auf den Weg. Lesen Sie mehr dazu im Newsletter.

Mit Frühlingsgrüßen aus Potsdam

Eva Söderman
Leiterin Presse & Kommunikation

AKTUELLES AUS DEM IASS



Institut

Globales Ranking: IASS unter den führenden westeuropäischen Denkfabriken

Erfolg für die Nachhaltigkeitsforschung und den Wissenschaftsstandort Potsdam: Nach einem umfassenden Auswahlverfahren zählt das IASS im aktuellen „Global Go To Think Tank Ranking 2016“ zu den Top 125 der einflussreichsten Denkfabriken Westeuropas. **Lesen Sie mehr ...**



Ozeane

UN-Nachhaltigkeitsziel für Ozeane: IASS liefert Politikempfehlungen

Auf der UN-Ozean-Konferenz in New York wird es im Juni auch um die Frage gehen, wie man die Weltmeere nachhaltig nutzen kann. Im Vorfeld der Konferenz hat das IASS drei konkrete Politikempfehlungen zur Umsetzung des UN-Nachhaltigkeitsziels für Ozeane veröffentlicht. **Lesen Sie mehr ...**



Arktis

Schmelzendes Eis in der Arktis erfordert neue Wege der Zusammenarbeit

Die Arktis galt lange Zeit als abgeschiedene, isolierte Region. In den letzten Jahren ist sie jedoch aufgrund des Klimawandels und sich neu eröffnender wirtschaftlicher Perspektiven auf der politischen Agenda weit nach oben gerückt. **Lesen Sie mehr ...**

Inhalt

Aktuelles aus dem IASS	1
Institut	3
Ozeane	5
Arktis	7
Klima & Energie	9
Klima	11
Böden	13
IASS Publikationen	2 – 17
Ausgewählte Veröffentlichungen	17
Aufruf zur Bewerbung	19
Stellenausschreibungen	20
Terminvorschau	21
Impressum	22

AKTUELLES AUS DEM IASS

Klima & Energie

Breite Unterstützung für Klimaschutz und erneuerbare Energien in Europa

Sie unterstützen mit großer Mehrheit erneuerbare Energien und sagen: „Der Klimawandel ist bereits heute spürbar.“ Das sind zentrale Ergebnisse einer Befragung von Bürgern zur Energie- und Klimapolitik in Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Norwegen. **Lesen Sie mehr ...**

Klima

Luftqualität und Klimawandel zusammen denken: Empfehlungen an Entscheidungsträger

Luftverschmutzung und Klimawandel sind untrennbar verknüpft – von ihren Emissionsquellen bis hin zu ihren Auswirkungen auf Klima, Gesundheit und Ökosysteme. Politische Maßnahmen ignorieren diesen Zusammenhang aber noch viel zu häufig. **Lesen Sie mehr ...**

Böden

Nachhaltiges Landmanagement: Wirksamere Förderung in Tansania und Malawi

Welche Unterstützung benötigen Bauern in Ostafrika wirklich? Durch die enge Kooperation von Forschern des IASS und Akteuren vor Ort entstand ein Aktionsplan, der genau auf die Bedingungen in den Distrikten Lushoto (Tansania) und Ntcheu (Malawi) abgestimmt ist. **Lesen Sie mehr ...**

Eigentumsrechte an Gemeingütern: Leitfaden bietet Strategien und Praxisbeispiele

Das Wohlergehen von Millionen von Menschen auf der ganzen Welt hängt von Gemeingütern ab – natürlichen Ressourcen wie Land, Fischgründen und Wäldern. Unter der Leitung von IASS-Wissenschaftlern ist ein neuer Leitfaden entstanden, der strategische Ratschläge zur Sicherung von Eigentumsrechten an solchen Gemeingütern gibt. **Lesen Sie mehr ...**

IASS PUBLIKATIONEN



- Lucas, K., Jaeger, C., Renn, O. (2017): **Systemische Risiken und Dynamische Strukturen**, IASS Discussion Paper, März 2017.



- Bayer, B., Marian, A., Matschoss, P., Thomas, H. (2017): **Integration von Photovoltaikanlagen in die deutschen Niederspannungsnetze**. IASS Working Paper, März 2017.



- v. Schneidemesser, E., Kuik, F., Kutzner, R., Schmale, J., (2017): **Gefahr für Gesundheit und Klima: Kurzlebige klimawirksame Schadstoffe**. IASS Themenbroschüre, aktualisierte Neuauflage, Januar 2017.

Institut

Globales Ranking: IASS unter den führenden westeuropäischen Denkfabriken



Chatham House (Großbritannien) ist der Thinktank des Jahres 2016, während die Brookings Institution (USA) nach wie vor am einflussreichsten ist. Das 10. jährliche Ranking, erstellt durch das Think Tanks and Civil Societies Program (TTCSP) der University of Pennsylvania, wurde im Januar 2017 in Berlin vorgestellt. Gastgeber der Veranstaltung war die Stiftung Mercator, Mitveranstalter das IASS, das Center for International Governance Innovation (CIGI) und das Ecologic Institut.

Das „Global Go To Think Tank Ranking 2016“ listet das IASS unter 125 führenden westeuropäischen Thinktanks auf Platz 103. Insgesamt werden 23 deutsche Thinktanks auf der Liste für Westeuropa aufgeführt. Die führenden Thinktanks wurden in einem langwierigen Ranking-Verfahren ausgewählt: 6846 Thinktanks, die in der Global Think Tank Database des TTCSP erfasst sind, wurden kontaktiert, mehr als 2500 Journalisten, Politiker, öffentliche und private Stifter befragt. Auch Fachleute und regionale Experten nahmen am Auswahlverfahren teil.

Übersetzungsarbeit an der Schnittstelle von Wissenschaft, Gesellschaft und Politik

Bei der Vorstellung des Ranking in Berlin beantworteten Philipp Wesemann und Kirsten Hommelhoff von der Stiftung Mercator die Frage: Warum werden Thinktanks überhaupt gegründet? Martin Jänicke vom IASS lieferte dann Beispiele, wie sich Expertenwissen in der Politikberatung umsetzen lässt und beleuchtete die Rolle von Denkfabriken bei der internationalen Durchsetzung erfolgreicher Politik. Neben der Bereitstellung von Daten, Informationen, Fakten und Analysen erwarte man demnach, dass Thinktanks politische

Das IASS gehört zu den Top 125 aller Denkfabriken Westeuropas.

© IASS; Foto: Rolf Schulten

Weitere Informationen:



■ Den "2016 Global Go To Think Tank Index Report" finden Sie [hier](#).

Optionen und Empfehlungen ausarbeiten, Brücken bauen und an den Schnittstellen von Wissenschaft, Gesellschaft und Politik „Übersetzungen“ liefern.

Einen Überblick über das „Global Go To Think Tank Ranking 2016“ gab anschließend R. Andreas Kraemer, der das IASS Potsdam, das CIGI und das Ecologic Institute vertrat. Dabei steuerte Kraemer kritische Anmerkungen zum Ranking-Verfahren selbst bei und beleuchtete die Einstufungen der wichtigsten deutschen Denkfabriken. Nicht zuletzt skizzierte er die Entwicklung der T20 – eines 2012 gestarteten Netzwerks von Thinktanks in G20-Ländern. Als „ehrliche Makler“ lieferten die T20 wertvolle Ideenansätze und betätigen sich dabei nicht als Lobbyisten. Vielmehr täten sie sich durch wichtige Netzwerkdienste hervor und trügen dazu bei, die Herausforderungen und Entscheidungen der G20 besser zu kommunizieren.

Misstrauen gegenüber Denkfabriken in populistischen und elitekritischen Kreisen

Simon Marr vom G20-Sherpa-Team im Bundeskanzleramt erläuterte die Erwartungen an das Netzwerk und den Input, den die T20 in punkto Aktualität, Stil und Praktikabilität für Politik und Diplomatie im Rahmen der deutschen G20-Präsidentschaft liefern. Axel Berger vom Deutschen Institut für Entwicklungspolitik (GDI-DIE) betrachtete die fluktuierende Mitgliedschaft der T20 und berichtete von den Planungen, die das GDI-DIE und das Kieler Institut für Weltwirtschaft (IfW Kiel) als T20-Koordinatoren im Vorfeld der deutschen Präsidentschaft verantworteten. Eine Herausforderung für die T20 bestand demnach darin, dauerhaftere Strukturen für Information und Koordination aufzubauen und dem Misstrauen entgegenzutreten, das in einigen populistischen und elitekritischen Kreisen gegenüber Thinktanks vorherrscht.

Nach Deutschland wird Argentinien die G20-Präsidentschaft übernehmen. Wie David Gregosz, Koordinator für die internationale, wirtschaftspolitische Arbeit der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS), erklärte, wird die Übergabe von Deutschland an Argentinien aber nicht reibungslos verlaufen. Im letzten Jahrzehnt war Argentinien demnach von internationalen Institutionen und Prozessen und sogar von Handel und Investitionen weitgehend abgeschnitten. Die Kapazitäten für internationales Engagement und Koordination seien bei Regierung und Thinktanks gleichermaßen erodiert, und es gebe keine Überschneidungen zwischen der deutschen G20-Agenda und den voraussichtlichen Prioritäten Argentiniens.

Ozeane

UN-Nachhaltigkeitsziel für Ozeane: IASS liefert Politikempfehlungen



Wenn über die nachhaltige Bewirtschaftung der Weltmeere gesprochen wird, sind gewaltige Summen im Spiel. Allein eine die Fischbestände schonende Fischerei würde dem Fischereisektor zusätzliche Einnahmen in Höhe von geschätzt 83 Milliarden Dollar im Jahr bringen, was insbesondere den Entwicklungsländern zugutekäme. Das erklärte unlängst Laura Tuck, Vizepräsidentin für Nachhaltige Entwicklung bei der Weltbank.

Und genau darum soll es im Juni gehen. Die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen, Wissenschaftler und Nichtregierungsorganisationen blicken mit Spannung auf die UN-Ozean-Konferenz in New York. Beobachter erhoffen sich zwei handfeste Ergebnisse: Eine gemeinsame Konferenzdeklaration für den Schutz und die nachhaltige Nutzung der Weltmeere und verbindliche Verpflichtungserklärungen von Staaten und nicht-staatlichen Akteuren zur Umsetzung von 17 miteinander verflochtenen UN-Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals, kurz: SDGs), mit besonderem Augenmerk auf dem Nachhaltigkeitsziel für Ozeane, Meere und Meeresressourcen (SDG 14).

Politikempfehlungen für das Vorbereitungstreffen in New York

Anlässlich des Konferenzvorbereitungstreffens am 15. und 16. Februar 2017 haben das IASS, das französische Institut für Nachhaltige Entwicklung und Internationale Beziehungen IDDRI und die Denkfabrik TMG – Think Tank for Sustainability einen IASS Policy Brief veröffentlicht, der den Konferenzteilnehmern und den Entscheidungsträgern in aller Welt drei praktische Politikempfehlungen an die Hand gibt.

Was ist zu tun, um eine nachhaltige Nutzung von Ozeanen sicherzustellen? Zur UN-Ozean-Konferenz gibt das IASS drei konkrete Empfehlungen.

© istock/Xavier Marchant

Weitere Informationen:



■ Unger, S., Müller, A., Rochette, J., Schmidt, S., Shackeroff, J., Wright, G. (2017): **Achieving the Sustainable Development Goal for the Oceans**. IASS Policy Brief, Februar 2017.

■ **Aufbau eines Registers für Verpflichtungserklärungen zum Schutz von Ozeanen.**

Wirkungsvolle Meldeverfahren sind für das Erreichen von SDG 14 für die Ozeane ausschlaggebend. Ein Zentralregister der Ozeanverpflichtungen würde nicht nur eine transparente Grundlage zur Überprüfung der Anstrengungen von Staaten und nicht-staatlichen Akteuren zur Umsetzung des Ozean-Entwicklungsziels, sondern auch eine Fundgrube für gewonnene Erkenntnisse darstellen.

■ **Etablierung von regionalen Partnerschaften für die nachhaltige Nutzung von Ozeanen.**

Herausforderungen im Zusammenhang mit der nachhaltigen Bewirtschaftung von Ozeanen erfordern kollektives Handeln quer durch die Sektoren und Ebenen – von lokal bis global. Um politische Planungen und Maßnahmen zu koordinieren, sollten deshalb regionale Ozeanpartnerschaften aufgebaut werden, die Aktivitäten zur Umsetzung des Ozean-SDG unterstützen.

■ **Vorbereitung einer globalen, themenorientierten Auswertung für die Ozeane.**

Alle Staaten sollten die Umsetzung von SDG 14 und anderen ozeanbezogenen Zielen durch eine integrierte thematische Auswertung prüfen. Eine solche Überprüfung wäre Grundlage für künftige Vorschläge und Maßnahmen und könnte Einblick in Zusammenhänge und Zielkonflikte innerhalb der Agenda 2030 liefern.

Der im Februar veröffentlichte IASS Policy Brief greift auf Beiträge des Ocean Governance Workshop „Sustainable Development Goals for the Ocean: Turning Commitment into Action“ zurück, der 2016 in Potsdam stattfand. Eingeflossen sind außerdem weitere Forschungsergebnisse von IASS, IDDRI und TMG – ThinkTank for Sustainability. Zu dem Workshop kamen Vertreter von Politik, Wissenschaft, internationalen Organisationen und NGOs aus aller Welt zusammen, um über Chancen und Herausforderungen der ozeanbezogenen SDGs zu diskutieren.

Arktis

Schmelzendes Eis in der Arktis erfordert neue Wege der Zusammenarbeit



Die Temperaturen in der Arktis steigen doppelt so schnell wie im weltweiten Durchschnitt. Das verursacht einen dramatischen Rückgang der Ausdehnung des arktischen Meereises und eine Abnahme der Eisdicke im zentralen Arktischen Ozean. Hinzu kommt: In der Arktis sammeln sich Schadstoffe wie Ruß, Quecksilber und persistente organische Schadstoffe, die aus Quellen südlich des Polarkreises stammen und durch Meeresströmungen oder die Atmosphäre in die Arktis transportiert werden. Diese Schadstoffe wirken sich massiv auf Mensch und Umwelt aus.

Im gerade erschienenen Buch „Governing Arctic Change: Global Perspectives“, herausgegeben von den Politikwissenschaftlern Kathrin Keil (IASS) und Sebastian Knecht (Freie Universität Berlin), untersuchen unter anderem führende Arktisforscher Governance-Aspekte einer sich rasch wandelnden Arktis aus internationaler Sicht. Sie beleuchten die Ursachen und Folgen der aktuellen Entwicklungen und analysieren, wie staatliche und nicht-staatliche Akteure auf die Herausforderungen reagieren.

Arktische Klimaveränderungen beeinflussen das Wetter in mittleren Breiten

„Die Klimaveränderungen und die Umweltverschmutzung haben ihren Ursprung nicht ausschließlich in der Arktis, aber sie führen dort zu großen Problemen. Diese Probleme bleiben nicht dort, sondern wir beobachten bereits heute Konsequenzen für das Wetter in mittleren Breiten“, sagt Kathrin Keil. Das steigende Interesse an der Arktis-Forschung sei daher keine Überraschung.

Die Temperaturen in der Arktis steigen doppelt so schnell wie im weltweiten Durchschnitt. Die Auswirkungen sind bereits heute weltweit spürbar.

© Kathrin Keil

Weitere Informationen:



■ Keil, K., Knecht, S. (2017): **Governing Arctic Change: Global Perspectives**, Basingstoke, UK: Palgrave Macmillan, 319 p.

Hier geht's zur **Buchbestellung**.

Dabei wird die Arktis von den Autoren nicht isoliert betrachtet. Vielmehr liefert das Buch Empfehlung zur besseren politischen Steuerung der Region angesichts globaler Vernetzung, Mehrebenenpolitik und des Einflusses vieler beteiligter Stakeholder. Um die Heterogenität der relevanten Akteure, Prozesse und Politikbereiche analytisch fassen zu können, plädieren Keil und Knecht in ihrem Einführungskapitel für das neue Paradigma einer „globalisierten Arktis“.

Institutionelle Einbindung von relevanten Akteuren in das Thema „arktischer Wandel“

Im Kern geht es dabei um die Öffnung der Arktisforschung für neue Ideen und Forschungsansätze, um die Arktis als Region, die von globalen Prozessen beeinflusst wird, besser zu verstehen. Ebenso müsse das globale Arktis-Paradigma in die Politikgestaltung Einzug halten. Denn nur durch ein besseres Verständnis der komplexen Verbindungen zwischen regionalen und globalen Veränderungsprozessen könnten nachhaltige Lösungen gefunden werden, argumentieren die Herausgeber.

Mehrere Autoren gehen der Frage nach, wie relevante Akteure institutionell eingebunden werden können, um dem Thema „arktischer Wandel“ mehr Gewicht zu verleihen. Dorothea Wehrmann vom Center for InterAmerican Studies an der Universität Bielefeld untersucht etwa die Einbindung nicht-staatlicher Akteure in die Governance-Prozesse des Arktischen Rats, des zentralen Forums für die Region. Dabei lasse sich eine deutliche Verschiebung in der klassischen Hierarchie feststellen: Nicht-staatliche Akteure seien längst keine reinen „Konsumenten“ staatlicher Entscheidungen mehr, sie wirkten aktiv an Agenda-Setting und Politikformulierungen mit.

Neue Akteure wirken an politischen Prozessen aktiv mit

Andere Beiträge befassen sich mit einer Vielzahl weiterer Akteure und den zentralen politischen Fragen und Vorstellungen mit Blick auf eine globalisierte Arktis. Neue Formen des Engagements verschiedener Interessengruppen auf mehreren Ebenen kommen im Buch ebenso zur Sprache wie Governance-Strategien zur Bekämpfung des Klimawandels. Nicht zuletzt geht es um regionale und überregionale Vor- und Nachteile der Erschließung arktischer Ressourcen sowie um lokale und grenzüberschreitende Verschmutzungsprobleme.

Klima & Energie

Breite Unterstützung für Klimaschutz und erneuerbare Energien in Europa



In einer repräsentativen Umfrage wurden rund 1000 Bürger in Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Norwegen zum Klimawandel und zur Energiepolitik befragt. Die Ergebnisse der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Studie „Wahrnehmungen des Klimawandels und Energiepräferenzen in Europa“, die von insgesamt vier europäischen Forschungseinrichtungen wurde – darunter für Deutschland das Zentrum für interdisziplinäre Risiko- und Innovationsforschung der Universität Stuttgart. Die Ergebnisse präsentierten ZIRIUS, die Wissenschaftsplattform klimafakten.de und das IASS auf einer gemeinsamen Pressekonferenz im März in Berlin.

Überzeugt, dass es einen Klimawandel gibt, aber nicht vom wissenschaftlichen Konsens

Bedeutung gewinnen die Befunde mit Blick auf die Politik: In Frankreich stehen Präsidentschaftswahlen, in Norwegen und Deutschland Parlamentswahlen an. In Großbritannien bringt der Brexit auch Unsicherheit für die Klima- und Energiepolitik. Dabei zeigen sich die Bürger von der Existenz des Klimawandels überzeugt. Bezweifelt wird indes der wissenschaftliche Konsens. So geht eine große Mehrheit der Deutschen (83 Prozent) davon aus, dass es einen Klimawandel gibt. Überraschend hoch ist in Deutschland aber der Anteil derjenigen, die von der Existenz des Klimawandels nicht überzeugt sind: Mit 16 Prozent liegt dieser Wert deutlich höher als in Großbritannien (12 Prozent), Frankreich (6 Prozent) oder Norwegen (4 Prozent).

Ein Grund dafür könnte sein, dass drei von vier Deutschen den Klimawandel in der Wissenschaft für umstritten halten. Die Befragten sollten angeben, inwieweit sie davon ausgehen, dass sich die Klimawissen-

Mehr als 70 Prozent aller Bürger sehen erneuerbare Energien wie Windkraft positiv.

© istock/vidia

Weitere Informationen:

■ Bericht zur Studie: Hier geht's zum **Download**.

schaftler über den menschengemachten Klimawandel einig sind. Nur knapp jeder Vierte (24 Prozent) gab dabei an, dass eine überwiegende Mehrheit der Klimaforscher darin übereinstimmt, dass es einen menschengemachten Klimawandel gibt. Tatsächlich stimmen dem aber über 97 Prozent der Klimaforscher zu, wie mehrere Studien ergaben.

Wissenschaft muss den Dialog suchen und Erkenntnisse besser vermitteln

„Das ist ein alarmierendes Zeichen“, sagte Ortwin Renn, Projektleiter am Forschungszentrum ZIRIUS und wissenschaftlicher Direktor des IAASS. „In Zeiten, in denen rechtspopulistische Bewegungen Zulauf erhalten, muss die Wissenschaft ihre Erkenntnisse daher verstärkt vermitteln und nachvollziehbar erklären.“ Auch Carel Mohn, Leiter des Portals klimafakten.de, hält es für notwendig, dass Klimaforscher den Austausch mit Bürgern suchen. Vielleicht wird aber auch das Klima selbst die Bürger überzeugen: In allen vier Ländern gaben rund 60 Prozent der Befragten an, dass die Folgen des Klimawandels bereits spürbar seien.

In der Befragung wurden die Bürger auch zu verschiedenen Energieträgern und ihren Wünschen an die staatliche Energiepolitik befragt. Auf große Zustimmung in allen vier Ländern treffen dabei die erneuerbaren Energien. Jeweils mehr als 70 Prozent der Bürger sehen Solarenergie, Wind- und Wasserkraft positiv. Auf geringe Zustimmung als Energieträger stoßen in Deutschland hingegen Öl, Kohle und Kernkraft, die nur 28 Prozent, 22 Prozent bzw. 14 Prozent positiv einschätzen. „Nuklearenergie als CO₂-neutrale Energieerzeugungsart ist damit, insbesondere in Deutschland, politisch derzeit keine realistische Alternative zu fossilen Energieträgern“, sagte Annika Arnold vom Forschungszentrum ZIRIUS.

Hohe Zustimmung zu erneuerbaren Energien, Nein zu höheren Preisen und Steuern

Klare Präferenzen äußern die Bürger mit Blick auf die Energiepolitik. Deutlich sprechen sie sich dafür aus, den Verkauf energieverwendender Haushaltsgeräte zu verbieten – in Deutschland unterstützen 61 Prozent der Befragten ein solches Verbot, 18 Prozent lehnen es ab. Wenn es um höhere Steuern auf fossile Energieträger wie Kohle, Öl und Gas geht, drehen sich die Mehrheitsverhältnisse allerdings um: 53 Prozent der Deutschen lehnen dies ab. Und auch eine Erhöhung der Strompreise wird von über zwei Dritteln (67 Prozent) der Deutschen abgelehnt.

Klima

Luftqualität und Klimawandel zusammen denken: Empfehlungen an Entscheidungsträger



Um Entscheidungsträgern eine integrierte Betrachtung von Luftverschmutzung und Klimawandel zu erleichtern, haben die Atmosphärenforscherinnen Megan L. Melamed (University of Colorado), Julia Schmale (Paul Scherrer Institut) und Erika von Schneidemesser (IASS) in einem Aufsatz in der Zeitschrift „Current Opinion in Environmental Sustainability“ drei Kernüberlegungen formuliert, die diese bei der Entwicklung von Maßnahmen einbeziehen sollten.

„Wir wollen damit zu einem integrierten Ansatz zur Verbesserung der Luftqualität und der Abschwächung des Klimawandels beitragen. Sowohl in der Forschung als auch in der Umsetzung werden die größeren Zusammenhänge häufig noch nicht genügend beachtet“, erläutert Erika von Schneidemesser. Eine umfassendere Betrachtungsweise könne unbeabsichtigte Nebenwirkungen reduzieren und zusätzliche Vorteile für Umwelt und Wirtschaft schaffen.

Emissionsmix, Verweildauer und unbeabsichtigte Nebenwirkungen

Die Analyse der drei Atmosphärenforscherinnen zielt auf den Emissionsmix unterschiedlicher Luftschadstoffe, auf die Verweildauer der Luftschadstoffe in der Atmosphäre und auf unbeabsichtigte Nebenwirkungen von Emissionsreduktionen.

Stichwort: Emissionsmix

Ob beim Heizen oder Autofahren: Fast immer werden sowohl Luftschadstoffe als auch Treibhausgase ausgestoßen. Wird der Ausstoß eines bestimmten Schadstoffs gesenkt, beispielsweise durch den Einsatz neuer Technologien, beeinflusst das auch andere Emissionen aus dieser Quelle. Doch politische Maßnahmen berücksichtigen das

Eine integrierte Betrachtung von Luftqualität und Klima kann unbeabsichtigte Nebenwirkungen reduzieren und zusätzliche Vorteile schaffen.

© istock/lovelyday12

Weitere Informationen:

■ Melamed, M. L., Schmale, J., von Schneidemesser, E. (2016): **Sustainable policy – key considerations for air quality and climate change.** Current Opinion in Environmental Sustainability, 23, Open Issue, part I, p. 85–91.

Hier geht's zum **Download**.

nicht immer hinreichend. Als die Europäische Union etwa Blockheizkraftwerke und die dezentrale Stromerzeugung förderte, um Kohlendioxid-Emissionen zu senken, stieg die Zahl der Kleinanlagen zur Kraft-Wärme-Kopplung in städtischen Räumen. Diese fielen jedoch nicht unter die Richtlinie zur Kraft-Wärme-Kopplung. Als Folge der laxeren Bestimmungen stieg die Luftverschmutzung in den Städten.

Stichwort: Verweildauer

Kohlendioxid und andere Treibhausgase haben eine bestimmte Verweildauer in der Atmosphäre. Sie reicht von einem Jahrzehnt bis zu einem Jahrhundert und länger. Daher beeinflussen sie das Klima weltweit. Luftschadstoffe hingegen haben eine Verweildauer von einigen Stunden bis zu mehreren Monaten, ihr Einfluss ist lokal bis regional. Und diese Verweildauer ist entscheidend für die Wirkung von Maßnahmen zur Emissionsminderung. So tragen Feinstaub-Konzentrationen mit hohem Anteil von Schwefelverbindungen dazu bei, dass Sonnenstrahlen reflektiert werden. Sie haben einen abkühlenden Effekt. Eine Verbesserung der Luftqualität könnte daher zu einem Temperaturanstieg in betroffenen Regionen um zwei Grad bis zum Ende des Jahrhunderts führen.

Stichwort: Unbeabsichtigte Nebenwirkungen

Maßnahmen, die ein einzelnes Problem wie den Klimawandel bekämpfen, haben immer wieder unbeabsichtigte Nebenwirkungen und Nachteile. Als Beispiel für einen Zielkonflikt nennen die Autorinnen das Verbrennen von Biomasse wie Holz zum Heizen. Dabei sind die Kohlendioxid-Emissionen zwar geringer als bei fossilen Brennstoffen, jedoch entstehen weitaus mehr Luftschadstoffe. Den Maßnahmen der Politik sollte vor diesem Hintergrund häufiger als bisher eine umfassendere Folgen-Abschätzung vorausgehen.

Die Zahl der regionalen, nationalen und globalen Abkommen zu Umwelt- und Nachhaltigkeitsproblemen werde in den kommenden Jahren weiter steigen, erklären die Wissenschaftlerinnen. Viele davon würden die Emissionen von Luftstadtstoffen und Treibhausgasen regulieren. Auch wenn die Verbesserung der Luftqualität und die Abschwächung des Klimawandels bei vielen Maßnahmen nicht das Hauptziel sei, könne die Berücksichtigung von Emissionsmix, Verweildauer und unbeabsichtigten Nebenwirkungen zu umfassenderen Maßnahmen führen, die den Nutzen für die Luftqualität und die Bekämpfung des Klimawandels maximieren würden.

Böden

Nachhaltiges Landmanagement: Wirksamere Förderung in Tansania und Malawi



Terrassen in der Forschungsregion Lushoto (Tansania) sind eine Form des nachhaltigen Landmanagements.

© Judith Rosendahl

Tansania und Malawi sind Agrarländer: Mehr als zwei Drittel der Bevölkerung sind Kleinbauern, deren Einkommen kaum zum Leben reichen. Doch den meisten von ihnen ist der Nutzen eines nachhaltigen Landmanagements bewusst. Sie wenden verschiedene Techniken auf ihrem Land an, die sich positiv auf den Zustand des Bodens und die Wirtschaftlichkeit auswirken. Diese entsprechen jedoch häufig nicht wissenschaftlichen Empfehlungen und werden auch nicht von Entwicklungs- und Agrarforschungsprojekten gefördert.

„Die Entscheidungskalküle der Bauern werden häufig nicht gut verstanden. Investitionen in nachhaltiges Landmanagement sind in der Vergangenheit oft fehlgeschlagen, weil sie nicht zu den Bewirtschaftungsmöglichkeiten der Landnutzer passen“, erläutert die Soziologin Judith Rosendahl vom IASS. In dem Projekt „AGORA – Gemeinsam handeln für armutsorientierte Strategien gegen Boden- und Landdegradierung“ hat sie in den letzten drei Jahren gemeinsam mit Kollegen von vier Partnerorganisationen erforscht, wie Entscheidungsträger die Bauern bei ihren Bemühungen um eine nachhaltige Nutzung ihres Landes unterstützen können. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanzierte das Projekt.

Armut hindert Bauern am Einsatz nachhaltiger Techniken

Umfassende Forschung in Tansania und Malawi ergab, dass die Bauern einige als attraktiv eingeschätzten Techniken nicht anwenden können. Andere, weniger attraktive Techniken hingegen setzen sie ein. Dies beruht auf einer Diskrepanz zwischen dem, was Bauern gerne tun würden und wozu sie in Anbetracht ihrer wirtschaftlichen Situation und Ressourcen in der Lage sind. So sind arme Bauern in der Pflanzsaison

Weitere Informationen:

■ Emerton, Lucy (2016): **Assessing the economic costs, benefits and drivers of sustainable land management for farmers in Ntcheu District, Malawi & Lushoto District, Tanzania.** CIAT Working Paper 2016.

Hier geht's zum **Download**.

beispielsweise oft gezwungen, schlecht bezahlte Gelegenheitsarbeiten anzunehmen und können deshalb ihren eigenen Feldern nur wenig Aufmerksamkeit widmen. Nachhaltiges Landmanagement ist aber oft arbeitsintensiv.

Zudem sind in Gegenden, die fern der Städte liegen und eine schlechte Infrastruktur haben, die Preise für landwirtschaftliche Produkte niedrig und die Handelsbedingungen schlecht, weil Bauern dort weder Preisinformationen noch Lagermöglichkeiten oder Zugang zu weiter entfernten Märkten haben. Sie erzielen daher kaum Gewinne, so dass sie auch keine Investitionen tätigen können. Oft kommt es zu einem Teufelskreis aus geringer landwirtschaftlicher Produktivität, Armut und Bodendegradierung. Solange Projekte zur Förderung von nachhaltigem Landmanagement diesen Umständen nicht Rechnung tragen, haben sie kaum Aussicht auf dauerhaften Erfolg.

AGORA-Aktionsplan fördert nachhaltigeres Landmanagement

In Tansania bezogen die Wissenschaftler Bauern sowie lokale Entscheidungsträger und Nichtregierungsorganisationen nicht nur in ihre Forschungsaktivitäten ein, sondern gestalteten gemeinsam mit ihnen einen Prozess zur Verbesserung der Situation. Die Leitung dieser transdisziplinären Arbeit lag beim IASS. Eine Erkenntnis war etwa, dass die meisten Akteure zwar viel über nachhaltiges Landmanagement wissen, die Unterstützung dabei jedoch nicht gut koordiniert ist und in vielen Dörfern nicht ankommt. Dadurch doppelten sich Projekte in manchen Gegenden, zentrale Akteure wie die Distriktregierung und NGOs tauschen Informationen zu wenig aus und die Unterstützung in der Fläche ist ungerecht verteilt.

Daher gründeten die Akteure mit Unterstützung durch AGORA ein Stakeholder-Forum, wählten ein Leitungskomitee und erarbeiteten einen Aktionsplan für besser koordinierte Aktivitäten. Das Forum ist nun nach tansanischem Gesetz registriert, hat die Unterstützung der Distriktregierung gewonnen und seine Arbeit aufgenommen. „Der Prozess war charakterisiert durch offene Kommunikation, breite Teilnahme verschiedener Akteure, freie Meinungsäußerung, konstruktive Debatten, eine demokratische Struktur, und weitergehendes Engagement der Akteure. Mich freut besonders, dass wir eine so gute Zusammenarbeit mit den Akteuren vor Ort aufgebaut haben“, betont Judith Rosendahl.

Böden

Eigentumsrechte an Gemeingütern: Leitfaden bietet Strategien und Praxisbeispiele



Menschen nutzen Gemeingüter wie Wälder, Land oder Fischgründe, um ihr Vieh zu weiden, Nahrungs- und Futterpflanzen anzubauen, Feuerholz zu sammeln oder Fische zu fangen. Sie sind eine Quelle für Nahrung und Einkommen und stellen besonders für marginalisierte und schwache Bevölkerungsgruppen ein wichtiges Sicherheitsnetz in schwierigen Zeiten dar.

Gemeingüter sind außerdem ein wesentlicher Teil von Kultur und Identität. Die legitimen Eigentumsrechte an Gemeingütern werden aber oft nicht anerkannt und von nationalen Gesetzen nicht geschützt. Und selbst wenn die rechtliche Anerkennung auf dem Papier existiert, lässt sich diese in der Praxis häufig nicht durchsetzen.

Leitlinien für eine verantwortungsvolle Governance

2012 einigten sich Vertreter von Regierungen, der Zivilgesellschaft, dem privaten Sektor und der Wissenschaft im Ausschusses für Welt-ernährungssicherung der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) auf einen internationalen Standard für die verantwortungsvolle Governance der Besitzverhältnisse von Land, Fischgründen und Wäldern: die Voluntary Guidelines on the Responsible Governance of Tenure of Land, Fisheries and Forests in the Context of National Food Security (kurz: Tenure Guidelines/VGGT).

Um die Umsetzung dieser Standards und Prinzipien zu fördern, hat die FAO bereits Leitfäden zu zentralen Aspekten von Eigentumsrechten veröffentlicht. Kürzlich ist in dieser Reihe ein weiterer Leitfaden erschienen: „Governing Tenure Rights to Commons“ entstand in einem zahlreiche Akteure einschließenden Prozess unter der Leitung einer Arbeitsgruppe des Global Soil Forum am IAASS. Die Publikation bietet

Fischgründe zählen weltweit zu den wichtigsten Gemeingütern.

© istock/cullenphotos

Weitere Informationen:

- Leitfaden der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO)

Hier geht's zum **Download**.

detaillierte, strategische Ratschläge und empfiehlt konkrete Vorgehensweisen für Staaten, Gemeinschaften, zivilgesellschaftliche Organisationen und den Privatsektor, um legitime Eigentumsrechte an Gemeingütern anzuerkennen und langfristig zu sichern.

Der Leitfaden erläutert zwölf Strategien in drei Handlungsfeldern:

- **die rechtliche Anerkennung und der Schutz von Eigentumsrechten an Gemeingütern,**
- **die wirksame Durchsetzung von Rechten sowohl durch Staaten als auch durch Rechteinhaber,**
- **und die Unterstützung von Gemeinschaften bei der Wahrnehmung ihrer Rechte.**

Mit diesen miteinander verbundenen Strategien, sieben anschaulichen Fallbeispielen aus verschiedenen Ländern und Methoden für die Anpassung an nationale und lokale Gegebenheiten will der Leitfaden Akteure unterstützen, so dass die verantwortungsvolle Governance von Eigentumsrechten an Gemeingütern vermehrt Wirklichkeit wird. Der Erstellung des Leitfadens sind ein beratendes Diskussionsforum und sechs internationale Workshops vorangegangen. Durch diesen umfangreichen Multi-Akteurs-Prozess wurde sichergestellt, dass der Leitfaden auf Strategien und Erfahrungen basiert, die zahlreiche Individuen, zivilgesellschaftliche Organisationen, staatliche Vertreter, Wissenschaftler und internationale Organisationen in ihren Bemühungen um sichere Eigentumsrechte an Gemeingütern gesammelt haben.

AUSGEWÄHLTE VERÖFFENTLICHUNGEN

Eine Auswahl unserer Beiträge in Fachzeitschriften und Fachpublikationen von Februar bis April 2017 finden Sie in dieser Rubrik.

Fachzeitschriften

Beier, G., Niehoff, S., Ziems, T., Xue, B. (2017): Sustainability aspects of a digitalized industry – A comparative study from China and Germany. – International Journal of Precision Engineering and Manufacturing – Green Technology, 4, p. 227–234.

■ **Link**

Blasiak, R., Durussel, C., Pittman, J., Sénit, C.-A., Petersson, M., Yagi, N. (2017 online): The role of NGOs in negotiating the use of biodiversity in marine areas beyond national jurisdiction. – Marine Policy, 81, p. 1–8.

■ **Link**

Raiser, K., Naims, H., Bruhn, T. (2017 online): Corporatization of the climate? Innovation, intellectual property rights, and patents for climate change mitigation. – Energy Research and Social Science, 27, p. 1–8.

■ **Link**

Renn, O. (2017): Ein Kompass für die Energiewende: Das Kopernikus-Projekt Energiewende-Navigationssystem (ENavi) ist gestartet. – GAIA – Ecological Perspectives for Science and Society, 26, 1, p. 68–69.

■ **Link**

Sarkar, C., Sinha, V., Sinha, B., Panday, A. K., Rupakheti, M., Lawrence, M. G. (2017 online): Source apportionment of NMVOCs in the Kathmandu Valley during the SusKat-ABC international field campaign using positive matrix factorization. – Atmospheric Chemistry and Physics Discussion, p. 1–42.

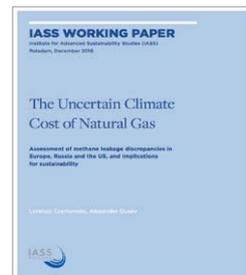
■ **Link**

Ussher, L., Haas, A., Töpfer, K., Jaeger, C. (2017 online): Keynes and the International Monetary System: Time for a Tabular Standard. – European Journal of the History of Economic Thought.

■ **Link**

Wan, X., Kang, S., Li, Q., Rupakheti, D., Zhang, Q., Guo, J., Chen, P., Tripathi, L., Rupakheti, M., Panday, A. K., Wang, W., Kawamura, K., Gao, S., Wu, G., Cong, Z. (2017 online): Organic molecular tracers in the atmospheric aerosols from Lumbini, Nepal, in the northern Indo-Gangetic Plain: Influence of biomass burning. – Atmospheric Chemistry and Physics Discussion, p. 1–40.

■ **Link**



- Cremonese, L., Gusev, A. (2016): **The Uncertain Climate Cost of Natural Gas**. IASS Working Paper, Dezember 2016.



- Lode, B., Toussaint, P. (2016): **Saubere Luft zum Atmen – bis 2030?** IASS Policy Brief, Dezember 2016.

Fachpublikationen

FAO, Beckh, C., Gärtner, E., Rauch, T., Bleeser, I., Weigelt, J., Müller, A. (2016): Governing Tenure Rights to Commons: A guide to support the implementation of the Voluntary Guidelines on the Responsible Governance of Tenure of Land, Fisheries and Forests in the Context of National Food Security, (FAO Governance of Tenure Technical Guides; No. 8), Rome, Potsdam: Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO), Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS), 84 p.

▪ **Link**

Knappe, H. (2017): Doing Democracy Differently: Political Practices and Transnational Civil Society, Opladen [u.a.]: Budrich UniPress.

▪ **Link**

Kraemer, R. A., Bausch, C. (2017): Koordinierte Weltinnenpolitik: Zusammendenken im atlantischen Raum. – In: Ischinger, W., Messner, D. (Eds.), Deutschlands neue Verantwortung: die Zukunft der deutschen und europäischen Außen-, Entwicklungs- und Sicherheitspolitik, Berlin: Econ, p. 286 – 287.

▪ **Link**

Schmidt, F., Nanz, P., Renn, O. (2017): Die Wissenschaft als Wegbereiterin: Deutschlands Rolle bei der Umsetzung der Agenda 2030. – In: Zukunftsfähiges Deutschland – Wann, wenn nicht jetzt?, (Politische Ökologie; 148), München: Oekom Verl., p. 30 – 35.

▪ **Link**

von Schneidmesser, E., Kuik, F., Kutzner, R., Schmale, J. (2017): Gefahr für Gesundheit und Klima: Kurzlebige Klimawirksame Schadstoffe, Potsdam: Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS), (2. aktual. Aufl.), 38 p.

▪ **Link**

Fachberichte

Geden, O., Schäfer, S. (2017): Unter Null: Negative Emissionen als neue Herausforderung für die Klimapolitik, VIK Mitteilungen, 1, p. 22 – 22, 1 p.

▪ **Link**

Keil, K. (2015): Arctic governance. – Arctic in Rapid Transition, Priority Sheet, Future Directions of Arctic Sciences.

▪ **Link**

Kraemer, R. A., Pophiwa, S. S. M. & N., Fetzek, S., McGlade, K., Schraven, B., Cattaneo, C., Sagar, R. K. & A., Toussaint, P., Khasru, S. M., Vaughan, L. A. & S., Wilkinson, E., Chevallier, R. (2017): Building Global Governance for 'Climate Refugees'. – G20 Insights – Forced Migration.

▪ **Link**

Morris, C., Jungjohann, A. (2016): Großkraftwerke sind von gestern. – Welt-Sichten, 12 – 2016|1-2017, p. 37 – 39.

▪ **Link**

AUFRUF ZUR BEWERBUNG

Wandel zur Nachhaltigkeit mit allen, für alle

Bewerbungsfrist für die Potsdam Summer School endet am 18. Mai

Der Wandel zu einer nachhaltigen Lebensweise ist nur möglich, wenn verschiedene Akteure aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft ihr Wissen einbringen. Besonders für die Umsetzung internationaler Vereinbarungen wie der UN-Nachhaltigkeitsziele und des Pariser Klimaabkommens braucht es den Austausch zwischen verschiedenen Interessengruppen auf allen Entscheidungsebenen, von lokal bis global.

Wege zu einer Governance, die das Wissen aller Beteiligten einbezieht, stehen im Zentrum der vierten Potsdam Summer School vom 4. bis 13. September 2017. Der Schwerpunkt des englischsprachigen Programms mit dem Titel „Human Environments in a Changing World“ („Das menschliche Umfeld in einer Welt im Wandel“) liegt dabei auf der Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen. Zu den Vortrags- und Diskussionsthemen während des zehntägigen Programms gehören Fragen der nachhaltigen Stadtplanung im Sinne des Nachhaltigkeitsziels 11 („Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig machen“). Die Teilnehmer lernen, wie Fortschritte auf dem Weg zu einer nachhaltigen Wirtschafts-, Gesellschafts- und Umweltentwicklung gesteuert und gemessen werden können. Sie diskutieren mit Experten darüber, was die Herausforderungen eines inter- und transdisziplinären Austauschs zwischen unterschiedlichen Akteuren sind, wie die verschiedenen Wissensformen integriert werden können und wie daraus Handlungswissen entstehen kann, das zu einer inklusiven Governance beiträgt.

Das Programm bietet Vorträge, verschiedene Diskussionsformate und interaktive Projektarbeiten, darunter praktische Demonstrationen, Workshops und Gruppenprojekte. Ziel der Sommerschule ist es, herausragende junge Forscher und Praktiker aus Wissenschaft, Industrie und dem öffentlichen Sektor aus verschiedenen Teilen der Welt zusammenzubringen, um hochaktuelle und innovative Forschungsfragen zu diskutieren und den internationalen Austausch sowie neue Kooperationen zu fördern.

Bitte reichen Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen bis zum 18. Mai 2017 ein.

Kontakt:

■ **Angela Borowski**

Weitere Informationen:

Das Bewerbungsformular zum Download finden Sie auf der Internetseite der **Potsdam Summer School**.

STELLENAUSSCHREIBUNGEN

Wissenschaftliche Positionen

Das IASS sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt zwei:

[Senior Research Associates \(m/w\)](#)

für das Projekt "Co-Creation and Contemporary Policy Advice"

Befristet bis: 31.12.2020

Bewerbungsschluss: 21.05.2017

Studentische Mitarbeiter

Das IASS sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine:

[Studentische Hilfskraft \(w/m\)](#)

im Bereich IT

Bewerbungsschluss: offen bis Position besetzt ist

BERUFUNGEN

Dr. Tim Butler, Projektleiter am IASS Potsdam, ist zum Gastprofessor an der Freien Universität Berlin berufen worden. Am Institut für Meteorologie des Fachbereichs Geowissenschaften wird er den Zusammenhang zwischen Luftverschmutzung und Klimawandel erforschen. Sein Forschungsinteresse gilt daneben der Entstehung und Wirkung von bodennahem Ozon. Darüber hinaus wird er Lehrveranstaltungen für Studierende anbieten.

▪ [Zur Stellenausschreibung](#)

▪ [Zur Stellenausschreibung](#)

Kontakt:

▪ [Dr. Tim Butler](#)

TERMINVORSCHAU

Mai 2017

4. Mai 2017

Expertengespräch: **China as a New Development Partner for Clean Energy in Africa?**

Veranstalter: IASS

Ort: Mercator Institute for China Studies, Klosterstraße 64, Berlin
(Geschlossene Veranstaltung)

13. Mai 2017

Forschen. Entdecken. Mitmachen.

Potsdamer Tag der Wissenschaften 2017

Veranstalter: proWissen Potsdam e. V.
Ort: Wissenschaftspark Potsdam-Golm

Weitere Informationen zur Veranstaltung [hier](#).

18. Mai 2017

Öffentlicher Vortrag: **Anthropocene Lecture: McKenzie Wark**

Veranstalter: Haus der Kulturen der Welt, IASS, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin
Ort: Haus der Kulturen der Welt, Berlin

Weitere Informationen zur Veranstaltung [hier](#).

22. bis 24. Mai 2017

Konferenz: **Global Soil Week 2017**

Veranstalter: IASS
Ort: Scandic Hotel, Berlin
(Geschlossene Veranstaltung)

Weitere Informationen zur Veranstaltung [hier](#).

Juni 2017

1. bis 2. Juni 2017

Workshop: **WRF-CHEM European users workshop**

Veranstalter: IASS

Ort: IASS, Potsdam
(Geschlossene Veranstaltung)

Registrierung bitte [hier](#).

15. bis 16. Juni 2017

Workshop: **Energy4all**

Veranstalter: IASS

Ort: IASS, Potsdam
(Geschlossene Veranstaltung)

9. Juni bis 20. August 2017

Ausstellungen, Vorträge, Dialoge und künstlerische Interventionen:
Zur Nachahmung empfohlen! - Nachhaltige Welten

Diskussionsveranstaltungen:

8. bis 11. Juni 2017

Eröffnung: Land und Ressourcen: Entwicklungsmodelle in der Diskussion

29. Juni bis 2. Juli 2017

Ernährungssouveränität in Zeiten des Klimawandels

Veranstalter: IASS,
Heinrich-Böll-Stiftung
Ort: Parque Cultural, Valparaíso, Chile

20. Juni 2017

Runder Tisch: **Kennzeichnung von mit CO₂-hergestellten Produkten.**
Ein Dialog zu „Carbon Capture and Utilization“ (CCU) – Technologien
Veranstalter: IASS
Ort: IASS, Potsdam
(Teilnahme auf Einladung)

Bei Interesse bitte melden bei:
Barbara Olfe-Kräutlein

22. Juni 2017

Workshop: **Psychological Insights on the Role of Time for Futurisation**
Veranstalter: IASS
Ort: IASS, Potsdam
(Geschlossene Veranstaltung)

Juli 2017

6. Juli 2017

Buchvorstellung: **Risikoparadox**
im Rahmen des Literaturfestivals LIT:potsdam. Mit dabei: Ortwin Renn, Autor und wissenschaftlicher Direktor des IASS, und Harald Welzer, Soziologe und Publizist. Moderiert wird der Abend von Astrid Frohloff (rbb).
Veranstalter: IASS
Ort: IASS, Potsdam

18. Juli 2017

Workshop: **Digitalisierung und Mobilität**
Veranstalter: IASS
Ort: IASS, Potsdam
(Geschlossene Veranstaltung)

■ Zum IASS Veranstaltungskalender

Diskutieren Sie mit: Wie kann die Digitalisierung Afrikas nachhaltig gestaltet werden? Wie bauen wir Brücken zwischen Wissenschaft und Politik? Und wie verbinden wir Außen-, Entwicklungs- und Sicherheitspolitik zu einer koordinierten Weltinnenpolitik? Lesen Sie dazu die neuesten Blog-Beiträge von IASS-Wissenschaftlern.

Folgen Sie uns auf Twitter!

Wir informieren Sie täglich und twittern bei besonderen Ereignissen live.

IMPRESSUM HERAUSGEBER

Institute for Advanced Sustainability Studies e. V.

Berliner Straße 130
14467 Potsdam
Deutschland
Telefon 0049 331-28822-300
www.iass-potsdam.de

E-Mail:

newsletter@iass-potsdam.de

■ Newsletter abonnieren

Redaktion:

Eva Söderman (V.i.S.d.P.),
Alexander Grieb

[← Zurück zu Seite 1](#)

